

17. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Andreas Baum (PIRATEN)

vom 26. September 2013 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 01. Oktober 2013) und **Antwort**

Einsätze von Spezialeinheiten in der falschen Wohnung

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Bei wie vielen Einsätzen einer Spezialeinheit (Mobiles Einsatzkommando, Spezialeinsatzkommando) der Berliner Polizei ist es seit dem Jahr 2008 zu einer Verwechslung der jeweiligen Zielwohnung gekommen?

Zu 1.: Seit 2008 sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berliner Spezialeinheiten irrtümlich in acht Wohnungen eingedrungen.

a) Was waren die jeweiligen Gründe für eine Verwechslung?

Zu a: Für die Verwechslungen in den genannten Fällen waren mehrere Faktoren ursächlich, u.a. fehlende Tür-/Namensschilder, Dunkelheit, individuelle Fehler von Polizeibeamtinnen bzw. Polizeibeamten, irrige Angaben von Geschädigten oder Zeuginnen bzw. Zeugen.

b) Ist es in diesem Zusammenhang übliche Praxis, dass sich die anwesenden Spezialeinheiten die betreffende Wohnung von Nachbar*innen zeigen lassen?

Zu b: Nein.

c) Durch welche Maßnahmen wird versucht sicherzustellen, dass es im Einsatz nicht zu einer Verwechslung der Zielwohnung kommt?

Zu c: Vor Einsätzen von Spezialeinheiten wird das Objekt, in dem sich die betreffende Person aufhalten soll, möglichst umfangreich aufgeklärt. Dazu gehören auch Nachfragen bei der sachbearbeitenden Dienststelle zur genauen Lage der Wohnung, eine Abfrage im Melderegister des Landesamtes für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten, die Befragung von Zeuginnen bzw. Zeugen und Geschädigten sowie eigene Feststellungen der vor Ort eingesetzten Beamtinnen und Beamten.

d) Gibt es interne Anweisungen, Richtlinien oder Weisungen, die vorgeben wie vorzugehen ist, damit es nicht zu einer Verwechslung kommt? (Bitte im Originalwortlaut beifügen. Falls das nicht möglich ist, bitte genau benennen und zumindest auszugsweise zitieren.)

Zu d: In den Qualitätsstandards für die Anforderung und den Einsatz des Spezialeinsatzkommandos (Verschlussache – Nur für den Dienstgebrauch) ist bestimmt, dass Erkenntnisse zum Einsatzort, z.B. die genaue Anschrift und die Lage, im Rahmen der Einsatzvorbereitung an das Spezialeinsatzkommando zu übermitteln sind.

2. Wie viele Personen wurden bei Einsätzen einer Spezialeinheit in Berliner Wohnungen seit dem Jahr 2008 verletzt, bei denen sich die jeweilige Spezialeinheit in der Zielwohnung geirrt hat?

Zu 2.: Insgesamt wurden seit 2008 in derartigen Situationen drei Personen verletzt.

a) Welche Verletzungen sind dabei entstanden und wodurch?

Zu a: Eine Person erlitt eine Hautabschürfung und eine weitere Person wurde durch einen Diensthund in den Arm gebissen. Die dritte Person erlitt psychische Beeinträchtigungen.

b) In welcher Höhe ist es in diesem Zusammenhang zu Schadensersatzforderungen von Betroffenen gekommen?

Zu b: Es wurden Schadensersatzforderungen in Höhe von 6812,90 € gestellt.

3. Zu welchen Sachschäden ist es im Zusammenhang mit Wohnungsverwechslungen durch Spezialeinheiten der Berliner Polizei gekommen?

a) Welche Schäden waren dies?

Zu 3. a: In sieben Fällen wurde die Wohnungseingangstür und in einem Fall ein Wohnungsfenster beschädigt. Darüber hinaus wurde bei einem Sachverhalt gleichzeitig eine Eingangstreppe beschädigt.

b) In welcher Höhe ist es in diesem Zusammenhang zu Schadensersatzforderungen von Betroffenen gekommen?

Zu b: Es wurden Schadensersatzforderungen in Höhe von insgesamt 21.028,26 € gestellt.

4. Wie verhält sich die Berliner Polizei, wenn es zu einer Wohnungsverwechslung durch eine Spezialeinheit gekommen ist?

a) Geht sie auf die Betroffenen zu, wenn ja wie?

b) Bietet sie den Betroffenen Hilfe an und wenn ja wie?

Zu 4. a und b: Die Polizei Berlin reguliert die durch die Verwechslung einer Wohnung entstandenen materiellen Schäden schnellstmöglich.

Darüber hinaus suchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Spezialeinsatzeinheit den Kontakt zu den von der Verwechslung Betroffenen, entschuldigen sich und unterbreiten ein Gesprächsangebot.

5. Wie viele Tiere wurden seit dem Jahr 2008 bei Einsätzen einer Spezialeinheit der Berliner Polizei in Wohnungen getötet oder verletzt?

Zu 5.: Seit 2008 wurden sieben Hündinnen bzw. Hunde getötet und ein Hund verletzt.

a) Warum wurden die Tiere jeweils getötet oder verletzt?

Zu a: Die Hündinnen bzw. Hunde griffen die eingesetzten Beamten an.

b) Gibt es interne Anweisungen, Richtlinien oder Weisungen, die vorgeben wie vorzugehen ist, wenn sich ein Hund in der Wohnung befindet, der versucht sein „Revier“ gegen die eindringende Spezialeinheit zu verteidigen? (Bitte im Originalwortlaut beifügen.)

Zu b: Nein.

c) Holt die Berliner Polizei vor Einsatzbeginn Informationen darüber ein, ob sich in der jeweiligen Zielwohnung ein Hund befindet, um gegebenenfalls Vorkehrungen zu treffen (z.B. Hundeführ*in kommt mit, der auf den Hund so eingeht, dass dieser unverletzt am Leben bleibt, aber keine Gefahr für die eingesetzten Polizist*innen darstellt) und wenn ja, wie tut sie dies?

Zu c: Die Qualitätsstandards für die Anforderung und den Einsatz des Spezialeinsatzkommandos (Verschlussache – Nur für den Dienstgebrauch) beinhalten die Prüfung der möglichen Anwesenheit einer Hündin bzw. eines Hundes an einem Einsatzort.

Bei Bekanntwerden der Anwesenheit werden die Gefährlichkeit der Hündin bzw. des Hundes (z.B. durch Zugehörigkeit zu einer bestimmten Hunderasse) beurteilt und die polizeilichen Maßnahmen abgestuft und unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit daran ausgerichtet.

Dies gilt auch für Maßnahmen gegen angreifende Hündinnen bzw. Hunde.

6. Wie bewertet der Senat den Vorfall vom 8. September 2013, bei dem eine Spezialeinheit der Berliner Polizei in Mariendorf in die falsche Wohnung eindrang und es zu zwei verletzten Personen und Sachschäden kam?

Zu 6.: Der Senator für Inneres und Sport wie auch dessen nachgeordnete Behörde – Der Polizeipräsident in Berlin – bedauern den Vorfall außerordentlich.

Beide haben dies jeweils zum Ausdruck gebracht.

Berlin, den 25. Oktober 2013

Frank Henkel
Senator für Inneres und Sport

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 21. Nov. 2013)